Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 26

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den. Wenn jogar aber Reichstagsabgeordnete, die zu einer dann ift das für die Sache der deutschen Kinematographie jener Konzessions-Tumultversammlungen als Gäste er- nicht mehr allein bedauerlich, sondern ein gewaltiger Kückschienen waren, durch eine vollkommen unparlamentarische schritt zu jenen Zeiten, die man schon längst als abgetan zu Borfitzihrung gezwungen werden, den Saal zu verlaffen, halten vermeint.

ilm-Beschreibungen - Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Der Graf von Monte Christo.

(In acht Episoden).

Sechste Episode.

Dreifache Rache.

Wir haben gesehen, wie die hauptsächlichsten Urheber des Verderbens Edmond Dantes: Danglars, Fernand Mondego, de Villefort verstanden haben, Paris für sich zu erobern. Geftern befanden sie sich auf der Höhe ihres Glückes, heute hat die Stunde der Vergeltung geschlagen. Durch eine finanzielle Katastrophe nach der andern wird Danglars ichnell dem Zusammenbruch entgegengeführt. Unter dem heuchlerischen Aeußern verbirgt sich bereits die Angst vor dem drohenden Elend. Eine fieberhafte Gile, feine Stellung zu retten, läßt fich erkennen. Danglars bugen, aber ein unichuldiges Opfer wird zugleich für den glaubt, das Mittel gefunden zu haben, indem er seine Schuldigen bezahlen müssen: Sein Sohn Albert, gleichzei-

Tochter mit dem schwerreichen Prinzen Cavalcanti verhei= ratet, nachdem die Verlobung mit Albert de Morcerf in= folge gewiffer Gerüchte über die Ehrenhaftigkeit der Familie dieses letztern gebrochen worden war. Auf den Rat des Grafen von Monte Christo hat er sich über die Vergangenheit Fernand Mondegos Gewißheit verschafft und läßt nun dem Standale freie Bahn. Die Zeitungen be= mächtigen sich sofort der Angelegenheit. Ganz Paris hat erfahren, wie der Graf von Morcerf ehemals fein Bermögen bei einem politischen Komplott verdiente, in welchem der Pacha von Janina den Tod gefunden hatte und seine Frau und Tochter entführt und als Sklaven verkauft worden waren.

Fernand Mondego wird sein Verbrechen gerechterweise

Lassen Sie sich den

Stahl-Projektor

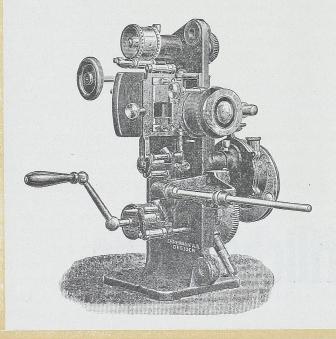
bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei

Cie., Bahnhofstrasse 40,



Schütze und der vorzüglichste Fechter von Paris, der Sohn der Mercedes märe in dessen rettungslos verloren. Infolge der rührenden Bitte Letterer verspricht aber der Graf, das Leben des jungen Mannes zu schonen.

Was Villefort betrifft, so verkündet ihm die Nachricht, daß der Graf von Monte-Christo das Skelett eines neugeborenen Kindes im Garten seines Hauses in Auteuil gefunden habe, wo ehemals der Beamte die Frucht seiner fündigen Liebe mit Frau Danglars eingegraben hatte, ebenfalls die bevorstehende Vergeltung.

Siebente Episode.

Die letten Taten eines Verbrechers.

Albert de Morcerf war bis jest vom Glück sehr bevor= zugt worden und zeigte sich infolge seiner ausgezeichneten Eigenschaften in jeder Beziehung seines Blückes würdig. Außerdem erfüllte ihn die Liebe, welche in seinem Herzen feimte, mit überschäumender Freude, als die Schande sei= nes Vaters ihm plötlich alle Lebensfreude zerstörte.

Zuerst empört über die ihm gemachten Enthüllungen, hatte er den Grafen von Monte Christo zum Duell heraus= gefordert. Er hatte sich jedoch in die Tatsache fügen müssen. Seine eigene Mutter enthüllte ihm die Bergangenheit und er hatte begriffen, daß Edmond Dantes Rache gerechtfertigt war. Er hatte sich alsdann bei demselben entschuldigt und der Zweikampf hatte nicht stattgefunden.

Der junge Mann verzichtete alsdann auf alles, was ihm von seinem Vater zustand, und trat in die afrikanische Armee ein, während Mercedes vom Grafen von Monte Christo die ihr angebotene Zuflucht in dem kleinen Hause der Mailhan-Allee annahm, welches ehemals das junge Paar aufnehmen follte.

Wenn sie in dem Augenblick, als der Wagen den Borplat Ihres Hotels verließ, die Augen erhoben hätte, würd: sie eine leichte Rauchwolfe bemerkt haben, welche aus den halbgeöffneten Fenstern des Zimmers ihres Gatten fam. Und ohne das Geräusch der Räder hätte sie den furzen Anall eines Revolverschusses hören müssen. Mondego hatte sich selbst gerichtet.

Mittlerweile hatte der angebliche Prinz Cavalcanti in dem Bunsche, sich eines störenden Zeugen zu entledigen, beschlossen, Caderousse in einem Hinterhalt zu locken. Angezogen durch den Glanz des Goldes, das ihm in Aussicht gestellt murde, drang Caderousse mährend der Racht bei dem Grafen von Monte Christo ein. Im Begriffe, seine Tat auszuführen, befand er sich plötzlich dem Abbé Busoni ge= genüber, dem Zeugen des Verbrechens, welches er ehemals an einem Diamantenhändler begangen hatte.

Del Abbé Busoni ist, wie man sich erinnern wird, kein auberer als eine der vielen Gestalten, unter welchen si Ehmond Dantes seit seiner Entweichung vom Schlosse 31 verborgen hatte. Der Schurfe Caderousse, nachdem er ver= gebens versucht hatte, ihn zu überwältigen, gehorcht schließ= lich seinem Besehle und schreibt nach seinem Diktat an den

tig in feinen findlichen Gefühlen und in seinen tenersten und dem Sie Ihre Tochter bestimmt haben, ist ein ehemali= Meberzeugungen getroffen, verlangt Genugtuung von dem ger Sträfling, welcher mit mir aus dem Bagno von Toulon Grafen von Monte Christo, in welchem er den eigentlichen entflohen ist. Er nennt sich Benedetto, aber seinen wirt-Urheber des Sfandales ahnt. Monte Christo ist der beste lichen Namen weiß er selbst nicht, da er seine Eltern nic= mals gekannt hat."

Dieser von Caderousse unterzeichnete Brief sollte Danglars, Caderouffe und Benedetto zugleich vernichten. Ein eingetretener Zwischenfall sollte die Creignisse jevoch noch beschleunigen. Benedetto, voller Wut, Caderousse aus der ihm gestellten Falle entkommen zu sehen, versetzt dem= felben einen Messerstich. Zu Tode getroffen erkennt Cade= rousse Edmond Dantes.

Eine Sekunde lang regt sich in seiner dunklen Seele das Gewissen, er ahnt, daß sein Tod die gerechte Strafe sei= ner Verbrechen ist.

Achte und lette Episode.

Die Sühne.

Das politische, zur Finanz gehörende, fünstlerische und vornehme Paris wohnt der Hochzeitsfeier des Prinzen Cavalcanti mit Eugenie Danglars, der Tochter des schwer= reichen Bankiers, bei, als der Skandal wie ein Blitztrahl aus heiterem Himmel mitten im Vorlesen des Heiratsver= trages ausbricht.

Der Prinz Cavalcanti wird verhaftet unter der An= flage, seinen ehemaligen Zuchthausgefährten Caderousse ermordet zu haben. Infolge dieses Auftrittes beschließt Baron Danglars ins Ausland zu fliehen.

Die Vergeltung wird jest auch Villefort schwer trei= fen, welcher beauftragt ist, den Strafantrag für seinen Sohn zu verfünden. Bei der Gerichtsverhandlung ist das Zeugnis des Grafen von Monte Christo für Benedetto schwer belastend. Da geschieht etwas neues, welches die Neugierde der Zuschauer aufs Höchste steigert. Bertucciv, Benedettos Pflegevater, wird seine Zeugenaussage machen. Er enthüllt den wirklichen Namen des Angeklagten, wobei folgender Dialog entsteht:

"Sie sind der Pflegevater dieses Mannes. Auf welche Weise sind Sie zu diesem Pflegesohne gekommen?"

"Indem ich ihn der Grube entnahm, in welcher ihn sein Vater lebendig verscharren wollte."

"Kennen Sie den Namen des richtigen Baters Bencdetto?"

"Es ist der Beamte, welcher von Ihnen jeden Augen= blick den Kopf seines Sohnes fordern wird"; "Der beste Beweis, daß ich die Wahrheit spreche," fügt Bertuccio hin= zu, "ist, daß Herr de Villesort mir nicht zu widersprechen wagt."

Und wirklich läßt Billeforts Haltung keinen Zweisel über seine Schuld aufkommen. Vollständig niedergeschmet= tert, mit irren Blicken, steigt er von seinem Plate herab, bemüht sich, einige Worte hervorzubringen und stürzt ohn mächtig zusammen. Als er wieder zur Besinnung kommit, gibt die Erscheinung Edmond Dantes, den er endlich wieder erkennt, seinem Beiste den Todesstoß . . . er wird mahn= finnig.

Während dieser Zeit schifft sich Danglars, welcher eine Summe von fünf Millionen Franken flüßig gemacht hatte, Baron Danglard: "Der Mann, den Sie bei sich empfangen nach dem Auslande ein, aber er weiß nicht, daß die Schifss fangen gesett, lernt er die Pein des Hungers und Durstes Benedetto, der im Film als Herr Dropfi aufgeführt wird, fennen. Um seinen Appetit zu stillen, wird er gezwungen, sein ganzes Bermögen auszugeben, und er landet arm und Tropfi, der sich zu der Zeit, als der Film hergestellt wurde, verlassen in dem Lande, welches er zu seiner Zuflucht auß= gewählt hatte.

unerbittlich zu Ende geführt, gestraft und belohnt hatte, kann der Film den großen historischen italienischen Bil= wendet er sich, begleitet von der edlen und schönen Handée, welche ihm die verlorene Liebe zurückgegeben hatte, zu den lieblichen Gestaden des Orients.

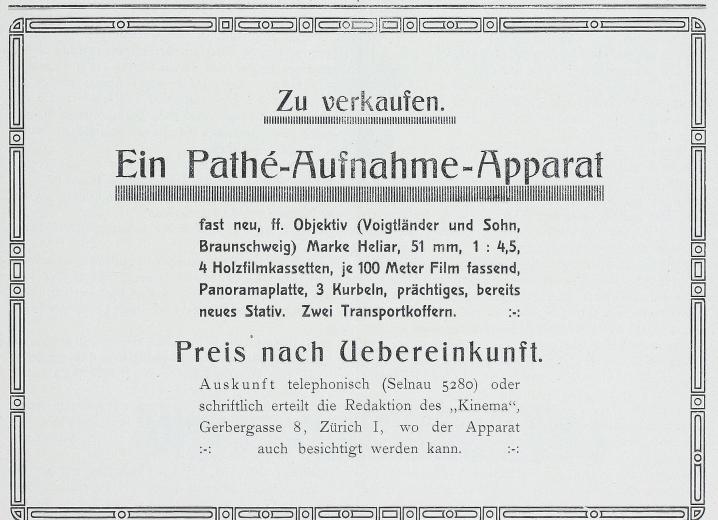
Diese spannende Handlung murde nun von dem bekannten Regisseur Herrn Puctal für den Film bearbeitet und in Szene gesetzt, und zwar derartig, daß man getrost jagen kann, er hat das Beste geleistet, mas je in Frankreich auf diesem Gebiete geschaffen wurde . In erster Li= nie verdankt er dieses den prächtigen Schauspielern, allen voran, dem Haupt=Darsteller des Edmond Dantes, des spätern Grafen von Monte Christo. Hier jehen wir ein werden konnte. Die Prachtsgestalt des Grafen erobert fich denn auch im Sturm die Herzen des gesamten Bublifums. Die übrigen Darsteller boten durchwegs höchst er- freuliche Zeugnis, daß die französische Filmindustrie auch freuliche Leistungen, und im ganzen Film kommt fein eine heute noch im Stande ist, auf künstlerischem Gebiete mit ziger Charafter vor, der nicht einen ausgezeichneten Ber-|der italienischen und der amerikanischen ersolgreich zu treter gefunden hätte. Als ganz besondere Sensation ging konkurrieren, wenn sie sich die Mittel dazu nicht reuen

mannichaft den Befehlen Monte Chriftos untersteht. Ge-|einige Zeit in Paris das Gerücht um, der Darsteller des sei kein geringerer als der große russische Revolutionär ja tatsächlich noch in Paris befand.

Die Ausstattung des Films geht weit über das hin= Nachdem endlich Monte Christo sein Vergeltungswerf aus, was uns sonst Frankreich bietet, in dieser Beziehung dern mürdig zur Seite gestellt werden. Das Milien der Epoche zwischen 1815 und 1850 ist mit peinlicher Naturtreue wiedergegeben, einzig die neuen Riesenbauten ließen sich nicht aus dem Hafen von Marseille entfernen, wo sie nuit in einigen Bildern als etwas unpassender Hintergrund erscheinen. Für viele Szenen hat sich Herr Pouctal mun= derbar schöne romantische Flecken ausgesucht, so z. B. das Schloß If. Daß die Innendekorationen von geradezu verschwenderischer Pracht sind, ist bei einem derartigen Filme nicht verwunderlich.

Ein besonderes Verdienst am Gelingen dieses Werfes Meisterspiel, das nur von einem großen Künstler gegesch hat auch der Aufnahmeoperateur, der besonders bei den Meerbildern prächtige Stimmungen festzuhalten verstand.

Im Ganzen Betrachtet, gibt uns dieser Film das er-



gaben für einen Film noch immer gut rentiert haben, wenn teratur durch den Film in einem derartigen Rahmen zu der Inhalt desselben die Ausstattung wert war, so ist zu uns bringen wird.

läßt. Da sich aber derartige außergewöhnlich große Auß-|hoffen, daß Frankreich noch öfters Meisterwerke seiner Li-

Allgemeine Rundschau = Echos.

Lugano=Paradijo.

Die Firma Ciné-Hausdorff in Lugano-Paradiso geht am 1. Juli an die "Swiß-International-Kineto-Film" über. Dieje absolut neutrale Firma wird u. a. das erste neutrale "Internationale Wochen-Kino-Journal" herausgeben, das die Aftmalitäten aller Länder vorführen foli, und zwar in viersprachiger Titelanordnung; deutsch, franzöfisch, englisch, italienisch werden auf nur einem jeweili= gen Titel gleichzeitig projiziert werden. Außer dieser Gerie, die auch während des Krieges nach allen Ländern gleichzeitig exportiert werden wird, wird die Firma eine Serie "Scientific" wiffenicaftlichen, und zwar ebenfalle 'internationalen Genres herausgeben.

Gine filmende Stadt.

In dem freundlichen, altertümlichen ganz in unserer Nähe befindlichen Sächingen herricht ungewöhnlich reges Leben, das sich aus der Filmfrommheit dieses Ge= meinwesens ergibt. Die Gifo-film-Gesellichaft läßt dort, auf historischem Hintergrund, die Aufnahmen für die Bilm= dramatificung von Scheffels "Trompeter von Säckingen" vornehmen, wozu ihr von Magistrat und Polizeiverwal= ung bereitwilligst die Genehmigung erteilt murde. Darüber hinaus aber wetteifern Behörden und Bürgerichaft miteinander, den Filmleuten das Dasein in ihren Mauern jo angenehm wie möglich zu gestalten und ihnen in jeder Beise an die Hand zu gehen. Man unterstützt sie mit Rat und Tat und die Einwohner haben sich freudig joggr für die Aufnahmen selbst zur Verfügung gestellt und wirken begeistert als "Volf" mit. Wöglicherweise gelingt es auch noch, im Intereise wirklichfeitstreuester Wiedergabe einen Nachkommen des Katers Hidigeigei aufzutreiben . Aehnliches Entgegenkommen hat übrigens die Eiko-Film-Gesellschaft in Seidelberg gefunden, wo ebenfalls Aufnahmen für den "Trompeter von Säffingen" gemacht murden.

Ropenhagen.

Die Nordische Film Co. in Kopenhagen wird der näch= sten Generalversammlung die Ausschüttung von 8 Prozent gleich 640 Ar. Dividende vorschlagen. Von dem Reinge= winn des abgelaufenen Geichäftsjahres, der ohne Bortrag aus dem Vorjahre 700,000 Kr. einschl. des Gewinnvortra= ges 864,919 Kronen beträgt, jollen im übrigen 100,000 Kr. dem Regulierungsfonds überwiesen und 41,336 Kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Filmfabrikation ist doch ein ganz einträgliches Ge= ichäft — trop allen Schwierigkeiten die die Kriegszeit mit jich bringt! -

Schweden.

Bezügl. der Vergrößerung der ichwedischen Gilmfabri= fation wird uns aus Schweden geichrieben:

Die großen Erweiterungspläne, die die befannte führende ichwedische Filmgesellschaft "Svenska Biografthe= ater" in Stockholm im Zusammenhang mit großen Teerainfäufen in anderen ichwedischen Städten verwirklichen will, find nun, mas die Finanzierung anlangt, fertigge= stellt. Die bisherige Aftiengesellschaft geht in einem neuen gleichen Kongern auf und übernimmt deren Birffamfeit. Das Kapital der neuen Gesellschaft wird mindesters 7% Millionen Kr. betragen. Das neue Unternehmen iteht in Unterhandlung wegen Ankauf mehrerer größerer Film= unternehmen Standinaviens.

Die Junggesellenfrage im Gilm.

Diefer Film hat es fich zur Aufgabe geftellt, das Junggesellentum in all seinen Typen und Daseinsformen 311 ipiegeln und an Hand wechselvoller und interessanter Bilder seine Schädlichkeit zu beweisen. Nicht mit aufdringli= der Moral, nur mit biilfe echter aus dem Leben gegriffe= ner und daher mirklich packender Szenen mird hier mit er= schütternder Eindringlichkeit bewiesen, wie kläglich es um das jogenannte "Glück" des Junggesellen bestellt ist. Kann feine anscheinend so verlockende, in Wahrheit gar nicht vor= handene "Freiheit", können seine egvistischen kalten Fren= den jemals die tiefe, stille Befriedigung ersetzen, die das Leben in jelbstgegründeter Häuslichkeit gewährt? Können auch seine besten Freunde — seine erprobtesten Diener das wird wieder und wieder betont, ihm das grenzenlose tiefe Glück ersetzen, das dem Manne durch seine Familie gewährt wird? Wie arm ist das Leben desjenigen, der nie sein eigenes Ich in tiefer Vaterliebe vergaß, dem niemals die Augen des Kindes in grenzenlosem Vertrauen entgegenstrahlten. Entgegen mancher frankhaften Auffaffung unserer Zeit wird hier der Blick der Menschen auf das ge= junde Glück der Häuslichkeit, auf die Freuden des Fami= lienlebens gelenkt. Allerlei menschlich gesehene Ippen: der elegante Lebemann und der sparsame kleine Beamte, der leichtfinnige Künftler, das verlaffene Mädchen und die gleißende Dirne, Hausmütter und spielende Kinder, all die Gestalten, denen man im Leben so oft begegnet, ziehen mit ihrem wechselvollen Schickfal an uns vorüber. Trauliche Familienizenen wechseln mit jolchen, die uns das Leben des Junggesellen zeigen; am Wirtshaustisch, im Nachtcafé und eleganten Bars, im lauschigen Boudoir der verführerischen Lebedame und unter der Laterne der Stragendirne, hinter den Kulissen und in einer einsamen, kalten Kammer. -